

die abwechselnd matte Färbung und Härte waren noch mit einem schlimmeren Fehler gepaart. Seit geraumer Zeit war es zur Gewohnheit geworden, die einfallenden Lichtstrahlen durch Farben, die man mittels des Pinsels auftrug, zu brechen und so das Material eher in seiner Wirkung zu beeinträchtigen als künstlerisch auszunützen. Man hatte sich darauf verlegt, Bilder auf Glas zu malen, anstatt das Bild ganz und gar aus dem Glase erstehen zu lassen, und zwar dies durch die Aneinanderfügung von Stücken, deren jedes seine Farbe in dem leuchtenden Materiale trägt.

Das letztere Verfahren wurde bis zum Ausgang des Mittelalters stets geübt, wo das Bemalen der Glasfenster aufkam. Die decorativen Bedürfnisse des Mittelalters waren aber minder anspruchsvoll als die unseres modernen Lebens. Die schlichte Einfachheit, die den alten Kathedralen genügte, befriedigt nicht mehr unser übersättigtes Auge, zumal dann nicht, wenn das Glasfenster als Element der Innendecoration dienen soll. Wollte man daher etwas Anderes als lineare Formen, galt es die Wirkungen der Modellierung und des Reliefs, die Gegensätze zwischen Schatten und Licht wiederzugeben — so musste man nach Ausdrucksmitteln suchen, deren unsere Vorfahren nicht bedurften. Während einer Reihe von Jahren widmete Tiffany sich mit voller Hingebung diesen Bestrebungen, und es gelang ihm allmählich, ein Glas herzustellen, das diesen Anforderungen in wunderbarer Weise entspricht.

Durch das blosse Spiel des Farbengeäders vereinigt er in einem Glasblättchen die Wirkungen eines bewölkten Himmels und jene des sich kräuselnden Wassers oder auch die weit zarteren Nuancen der Blumen und des Blattwerks.

Um die Wirkung des Faltenwurfes in all seiner Correctheit der Linien und Geschmeidigkeit zu erzielen, ersinnt er einen Weg, den Rohstoff während des Abkühlens in Büge und Falten von mannigfachster Wirkung zu bringen. Mehr noch: er gelangt dahin, seinem Glase etwas eigenthümlich Körperhaftes zu verleihen. Neue Farbtöne, die seine Palette bietet, und andere Verfahrungsweisen — wie das Übereinanderlagern mehrerer Schichten von verschiedenen Farben — rufen stets neuartige, vielfach variirende Wirkungen hervor.

„Favrile Glass“ nennt Tiffany sein Materiale, welches bisher völlig ungekannte Eigenschaften aufwies, und er geht nun daran, dasselbe



Glasgefäss von Tiffany